

Kunst.WERK 2014 in den Vorratsbunkern 2-5
ist vom 04. Mai bis 05. Oktober 2014
täglich geöffnet und kostenfrei begehbar
Mo bis Do: 8.00 - 22.30 Uhr + Fr bis So: 8.00 - 1.00 Uhr

Öffentliche Führungen mit den Künstlern,
jeweils sonntags um 11.00 Uhr:
25. Mai, 29. Juni, 20. Juli, 17. August und 21. September

Sondertermine zur Extraschicht am 28.6.

Weitere Informationen und Angebote:

Landschaftspark Duisburg-Nord
Besucherzentrum
Emscherstr. 71, 47137 Duisburg

Telefon: +49 (0) 203 429 19 19
Telefax: +49 (0) 203 429 19 45
info@landschaftspark.de
www.landschaftspark.de

Der Eintritt in den Park ist frei.

Hinweis für BesucherInnen mit Behinderung:

Weitläufiges Gelände mit unterschiedlichen Wegebelägen;
außerhalb des Kernbereiches ist Assistenz erforderlich.
Die Veranstaltungsorte und das Bistro-Restaurant sind zugänglich.
Eine Toilette für Rollstuhlfahrer befindet sich im Hauptschalthaus/
Besucherzentrum und Restaurant (rechts anfahrbar).

ÖPNV

Ab DU-Hbf. Stadtbahnlinie 903 Richtung Walsum bzw. Dinslaken
(umgekehrt ab Dinslaken Bhf. Richtung Mannesmann Tor 2, Duisburg)
jeweils bis zur Haltestelle „Landschaftspark Duisburg-Nord“.
Von dort aus in die Emscherstraße bis zum Haupteingang Emscher-
straße (gegenüber des Parkplatzes), Fußweg ca. 7 Min.

Fotos: Thomas Berns (Titel), Kelbassa's Panoptikum


Landschaftspark
1994 - 2014 **DUISBURG-NORD**


DUISBURG
Marketing

K & K
KELBASSA'S PANOPTIKUM
www.wundersame.de



WUNDERSAME K&K Kelbassa's Panoptikum



REFUGIEN II wurde von Kelbassa's Panoptikum orts-
bezogen für den Landschaftspark konzipiert. Die beiden
Künstler – Detlef Kelbassa und Corinna Kuhn – setzen sich
in ihrer gesamten Arbeit mit natürlichen Phänomenen
und Strukturen auseinander, wobei sie immer wieder
dem Verhältnis von Mensch und Natur, dessen Bildern
und Mythen auf der Spur sind.

Gerne wandeln sie auf vergessenen Schleichwegen,
schauen sich um ‚jenseits des Rasenmähers‘.

Seit dem Jahr 2000 widmen sie sich *Zoobotanischen*
biomorphen Phänomenen, kurz *Biomorphe* genannt.
Diese von Künstlerhand geschaffenen ‚Lebewesen‘ verei-
nen in sich sowohl pflanzliche als auch tierische Merkmale.
Statt Abbilder der Natur zu sein, spiegeln sie natürliche
Lebensweisen wider.

Eine Art Bestandsaufnahme der Vielfalt eines eigenen
Kosmos, gleichzeitig Augenöffner für den ungeahnten,
oft unbeachteten Reichtum der uns umgebenden Natur.

Dabei bedienen sich die beiden ‚Forscher‘ gerne pseudo-
wissenschaftlicher Vorgehensweisen und eines Jargons,
der spielerisch und kritisch zugleich unser Bild von
Wissenschaft und Wirklichkeitskonstruktion beleuchtet.

*„Natur wird von vielen Menschen als etwas Bedrohliches
angesehen, das bekämpft werden muss.“*

*Dabei ist es gar nicht notwendig, extreme Beispiele für
Manifestationen von ‚Naturangst‘ wie King Kong oder
Godzilla zu bemühen. Der Kampf gegen die natürlichen
Auswüchse beginnt schon im eigenen Garten bei der
Klassifikation in Nutzpflanzen und Unkräuter.*

*An der Grenze zum Wildwuchs endet für manch einen
die Liebe zum sprießenden Grün.“ (K&K)*



*„Wenn wir Pflanzen Anspruchsrechte zugestehen, dann
heißt dies nicht, dass wir sie nicht mehr essen oder in
anderer Weise verwenden dürfen. Sowenig wie die den
Tieren zugestandenen Rechte bedeuten, sie grundsätz-
lich aus dem Ernährungskreislauf auszuschließen.
Es bedeutet vielmehr, dass wir ihr Eigensein respek-
tieren und dass es auch im Umgang mit Pflanzen Grenzen
gibt.“*

Florianne Koechlin u.a.: Einleitung zu den ‚Anspruchsrechten der
Pflanzen‘, Rheinauer Thesen zu Rechten von Pflanzen, Rheinau 2008

ANTHROPOZÄN – GEOLOGY OF MANKIND – EPOCHE MENSCHLI-
CHER PRÄGUNG – NATURGEWALT – GLOBALISIERUNG – WELTHAN-
DEL – WIRTSCHAFTLICHKEIT – NUTZEN – NUTZBARMACHUNG –
MANIPULATION – ANBAU – KULTUR – GENETISCHE VERÄNDERUNG
– SAATGUT – PATENTE AUF LEBEN – MIGRATION – MONOKULTU-
REN – MASSENTIERHALTUNG – KLIMAWANDEL – ERDERWÄRMUNG
– BIODIVERSITÄT – NATURROMANTIK – RAUBBAU – ARBEITSMI-
GRANTEN – KULTURFLÜCHTLINGE – GASTARBEITER – NEUBÜR-
GER – NEOBIOTA – PANTA RHEI – VERNETZUNG – HABITAT – GAR-
TEN – FREMDE – NUTZPFLANZEN – KULTURPFLANZEN – GEMÜSE
– WIRTSCHAFTSPFLANZEN – EIGENWERT VON LEBEN – RESPEKT

Die WANDERSPROSSE (Stirps vagans
muelleri) – ein biomorpher Neophyt



Beispiel eines biomorphen Neubesiedlers.
Seit 2006 auf der innerdeutschen Wanderung.
Nicht invasiv, aber ständig in Bewegung. Sie erscheint unre-
gelmäßig episodisch nur für kurze Zeit an der Erdoberfläche.
Einer Verwandtschaft mit dem Riesen-Bärenklau wird
aktuell nachgegangen.

Aktuelle Informationen und Forum für Sichtungen:
www.wandersprosse.wordpress.com

REFUGIEN II

Kelbassa's Panoptikum
04. Mai - 05. Oktober 2014

**Kunst.
WERK**
2014
Landschaftspark
DUISBURG-NORD



Rote Netz-Werke ziehen den Blick in die Höhe: Spinnennetzartig sind dort oben unterschiedlich farbige Dinge, künstlerische Objekte versponnen, die nicht sofort einzuordnen sind: eckige Formen, die sich ins Organische wandeln, sich mit comic-haften, mythischen und natürlichen Elementen mischen. Spiegelungen von Natur und menschlicher Kultur, beides untrennbar miteinander verbunden. Alles hängt mit allem zusammen! Die Welt, der Landschaftspark und auch die kleine Hütte innerhalb der mächtigen Bunkerwände.

Diffuses Licht im Innern gibt den Blick frei auf eine Sammlung kurioser Dinge: Papiere liegen auf einem Tisch, Werkzeuge stehen in einer Ecke, auf einem kleinen Regal befinden sich Gläser mit undefinierbarem Inhalt. Ein stiller Ort, doch alles deutet auf Aktivität: die Pflanzen, die Zettelwand, die Vernetzungen. Wer mag der rätselhafte Gärtner sein? Ein ehemaliger Arbeiter? Ein Forscher? Ein Migrant?

Der geheimnisvolle Gärtner, die Katze am Himmel und Aliens im Garten



Rote Murrel, Wildtomate (*Lycopersicon pimpinellifolium*) *tumate* (Aztek.) – *lycos* = Wolf – *persicum* = Apfel/ Pfirsich

Ursprüngliche Art der Wildtomate und Vorfahr der Kultur-Tomate, krautig wachsend und sehr resistent. Mit Kolumbus und den Spaniern gelangte sie im 16. Jahrhundert nach Europa, eher als Zier- denn als Nutzpflanze. Und noch mehr als Medizin- und Heilpflanze: Als Nachtschattengewächs ist die *Tomate* eine nahe Verwandte der *Kartoffel*, aber auch von Wildpflanzen wie dem *Bilsenkraut* und der *Tollkirsche*. Der ‚Liebes-‘ oder ‚Paradiesapfel‘ galt zunächst als giftig. Daher wohl auch ihr später Aufstieg zum ‚Volksgemüse‘ im 19. Jahrhundert. Beispiel für einen erwünschten Neophyten, der aufgrund seiner Kultivierung heute zu den wichtigsten ‚Weltwirtschaftspflanzen‘ mit 8.000 - 10.000 Sorten zählt.

Natur - Migration - Wandel Alles ist mit allem verbunden

Kunst.WERK 2014. Von Mai bis Oktober verwandeln sich die ehemaligen Erz- und Tagesbunker in besondere Biotope: in Rückzugsorte für geheimnisvolle gärtnerische Tätigkeiten, für außergewöhnliche Lebensformen, pflanzliche Invasoren und für die Auseinandersetzung mit dem ambivalenten Verhältnis von Mensch und Natur.

REFUGIEN II widmet sich der Migration und dem Wandel als unabdingbare Prinzipien des Lebens: In Bildern und Inszenierungen erzählt die Ausstellung von den dauernden Versuchen des Menschen, gestaltend und regulierend Einfluss auf seine (Um)Welt zu nehmen, von der Angst vor dem Fremden, Unkontrollierbaren und von der (Un)Verhältnismäßigkeit der Mittel gegenüber der zähen Verteidigung heimischer Habitate.

REFUGIEN II Von den Beziehungsgef(II)echten zwischen Mensch und Natur

Der Landschaftspark Duisburg-Nord – Symbol und Ausgangspunkt: Das ehemalige Eisenhüttenwerk, als Industriestandort global verbunden mit den Wirtschaftswegen der Welt – immer schon Heimat und Umschlagplatz fremder Kulturen und Naturen. Ein Ort steter Veränderung: Die stillgelegten technischen Einrichtungen verwittern, verformen, begrünen sich. Werden organischer. Ihre ursprüngliche Funktion? Geschichte. Heute faszinieren die prächtigen Farben des Rostes, das Morbide und Monumentale der fremdartigen Industriearchitektur, die Kraft der alles vereinnahmenden Natur.

Seit 20 Jahren nun für die Öffentlichkeit neu zu entdecken: das Land, auch für die sogenannte Industrienatur, wie dem Schmalblättrigen Greiskraut, das mit Material für die Eisenproduktion aus Südafrika ‚zugereist wurde‘.

Bei der Verbreitung von Pflanzen und Tieren spielt der Mensch eine bedeutende Rolle, freiwillig oder unfreiwillig. Fremdes zu akzeptieren und es sich der eigenen Kultur einzuverleiben, war immer schon mehr dem Aspekt des Nutzens und der Wirtschaftlichkeit unterworfen als dem des Respekts. Doch um den geht es! Um den Respekt vor dem Lebendigen in all seinen Ausprägungen und dem ihm eigenen Wert.

REFUGIEN II möchte auch dafür einen Rückzugsort bieten: für die offene Auseinandersetzung mit künstlerischen und naturethischen Ideen, für Entdeckungen jenseits der üblichen Sichtweisen – aufmerksam, respektvoll und mit Spaß!

„Die Natur und die menschliche Kultur sind in dauerndem Wandel begriffen. [...] Das Pflanzenkleid einer Region kann nicht durch Gesetz und krampfhaft Maßnahmen künstlich erhalten oder verändert werden; es passt sich ganz von selbst aufs engste den bestehenden Umweltbedingungen an. So ist auch die Verbreitung und Ansiedlung der eingeschleppten Arten letzten Endes ein natürliches Geschehen, eine Anpassung der Natur an bestehende Bedingungen. Die Anstrengung und der hohe Kostenaufwand, um gegen den Fluss der Dinge einen willkürlichen Idealzustand zu erhalten, verkennt das Wesen der Natur.“

Wolf-Dieter Storl: Wandernde Pflanzen. Neophyten, die stillen Eroberer, Aarau und München 2012, S. 94

NEOPHYTEN – ‚alien plants‘ z.B. der RIESEN-BÄRENKLAU (*Heracleum mantegazzianum*)



Neophyten – pflanzliche ‚Neubürger‘, durch den Menschen absichtlich oder unabsichtlich verschleppt, darunter viele unserer Garten- und Nutzpflanzen. Auch der RIESEN-BÄRENKLAU (Herkulesstaude) landete im 19. Jahrhundert als vielbewunderte Prachtstaude und Bienenweide in Deutschlands Gärten und verwilderte schließlich. Ein ungeahnter Meister der Verbreitung: seine Samen können jahrelang im Boden überdauern. Gerne siedelt er sich in bereits gestörten Ökosystemen an.

Heute gilt er als Inbegriff des pflanzlichen Invasoren, der in wahren Vernichtungsaktionen vehement bekämpft wird. Auch aufgrund gesundheitlicher Gefahren, vornehmlich bei Berührung (phototoxische Reaktion des Pflanzensaftes auf der Haut mit dem Sonnenlicht).

Ein sehr emotionales Thema, das sogar in Fachkreisen mitunter in fremdenfeindlichem Jargon Ausdruck findet.

Hier sind Aufklärung und Sachlichkeit gefragt! Und ein Blick auf die Pflanze als solche, jenseits von Nutzen und Wirtschaftlichkeit.

Die britische Rockband Genesis widmete dem Umgang mit dem Riesen-Bärenklaus einen satirischen Song: ‚The Return of the Giant Hogweed‘ (1971, auf dem Album ‚Nursery Crime‘).

„Ihre Verwendung ist ganz besonders in Parkanlagen, am Ufer von Weihern und Bächen, jedoch auch als Einzel- und Gruppenpflanze auf Rasenflächen und an Waldrändern empfehlenswert, wo sie durch imposante Höhe durch ihre mächtige Blattentwicklung und die malerischen Blütendolden großartig wirken und der Landschaft ein ganz eigenartiges Gepräge verleihen.“

Hugo Heidl: *Heracleum*, in: Die Gartenwelt. Jg.17 (H.38) 1913

